Wirtschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **22 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

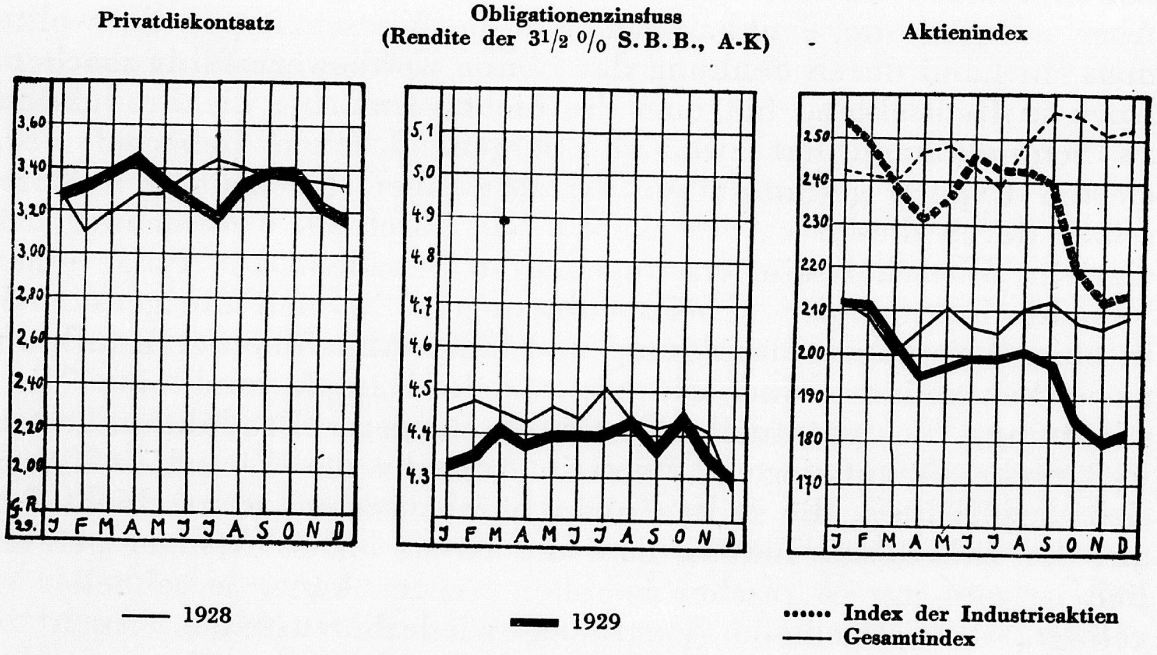
lich sein, die Produktion einigermassen intakt zu halten und ohne schwere Belastung des Arbeitsmarktes über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Eine pessimistische Beurteilung ist daher nicht am Platze. Freilich ist zu wünschen, dass man sich nicht einfach von den Geschehnissen treiben lässt, sondern dass durch aktive Wirtschaftspolitik, vor allem durch Arbeitsbeschaffung, einer eventuellen Verminderung der Produktion sofort entgegengewirkt wird. Die Wiederaufnahme der Elektrifizierungsarbeiten der S. B. B. ist in dieser Hinsicht eine wichtige (wenn auch ungewollt) konjunkturpolitische Massnahme.

Wirtschaft.

Die Konjunktur im letzten Vierteljahr 1929.

Konjunkturrückgang ist das Merkmal der letzten Monate. Der Pessimismus der Börse griff über auf Handel und Produktion. Genau wie noch vor kurzem die optimistische Stimmung da und dort zu weit ging, so besteht jetzt die Gefahr, dass die Lage zu düster betrachtet wird.

Am Geldmarkt ist bald nach Eintreten der Börsenkrisis eine Entspannung eingetreten. Der Kapital-Rückstrom von Amerika nach Europa führte in zahlreichen Staaten zur Herabsetzung des Diskontsatzes. Ueberdies wurde die Geldflüssigkeit vermehrt durch die beginnende Geschäftsstockung. Auch in der Schweiz, wo doch schon vorher grosse Flüssigkeit herrschte, ging der Zinsfuss noch mehr zurück, und zwar schon vor der saisonmässigen Verbilligung im Januar.



Der Kapitalmarkt blieb ebenfalls nicht unberührt von dem starken Angebot an Kapital. Die Obligationenkurse stiegen gegen Jahresende. Wenn die Flüssigkeit des Kapitalmarktes weiterhin andauert, was anzunehmen ist, so wird sich auch eine Kapitalverbilligung durchsetzen auf dem Anleihensmarkt, wodurch die Industrie auch für Anlagekapital und die Landwirtschaft für

Hypothekarkredit einen niedrigeren Zinsfuss erhält. Bereits sind die Kantonalbanken und eine Reihe von weitern Bankinstituten dazu übergegangen, Obligationen zu 4¾ Prozent herauszugeben an Stelle von fünfprozentigen.

Die Aktienkurse haben ihre Baisse fortgesetzt bis zum Jahresende. Der Index ist im Dezember zwar etwas höher als im November; die tiefsten Kurse wurden jedoch Ende Dezember erreicht. Unsere Vermutung, dass sich der Kursrückgang an den schweizerischen Börsen in verhältnismässig engen Grenzen halten werde, hat sich bewahrheitet. Wir geben hier den Index der einzelnen Aktiengruppen, nach den Berechnungen der Nationalbank, bekannt:

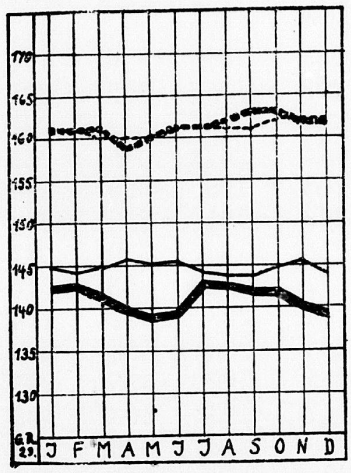
	Banken	Finanzgesellschaften	Versicherungsgesellschaften	Diverse Unternehmen	Industrieaktien				
					Kraftwerke	Chem. Industrie	Maschinen	Lebensmittel	Diverse
Dezember 1927 . .	155	191	724	83	158	263	180	316	172
Dezember 1928 . .	162	185	832	80	170	293	195	355	232
Januar 1929 . . .	163	185	883	80	180	293	197	354	232
Februar	161	181	961	80	173	274	201	345	228
März	153	172	958	80	171	263	195	325	219
April	152	165	963	78	163	258	194	303	214
Mai	153	168	963	79	163	266	194	319	211
Juni	154	169	936	78	161	272	201	358	214
Juli	154	176	935	77	161	263	203	352	210
August	157	175	959	76	159	264	200	358	208
September	158	174	893	80	160	255	199	355	205
Oktober	154	157	819	79	156	237	193	308	190
November	151	155	754	76	157	235	178	306	180
Dezember	151	160	745	78	156	228	179	331	174
Rückgang seit Dezember 1928 in %	7	13	10	3	8	22	8	7	25

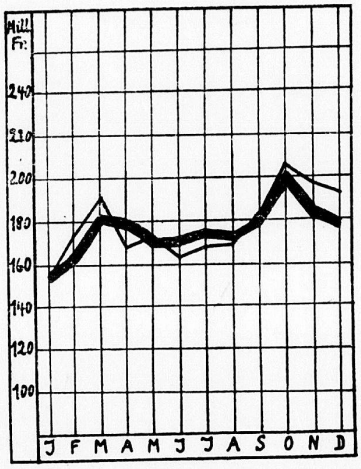
Am meisten sind die Kurse der chemischen und verschiedenen Unternehmungen, ferner der Finanz- und Versicherungsgesellschaften zurückgegangen. Im Durchschnitt stehen im Dezember 1929 die Industrieaktien 15 Prozent, sämtliche Aktien 13 Prozent tiefer als Ende 1928. Im Januar hat teilweise schon eine kräftige Erholung eingesetzt, angeregt durch die Besserung an ausländischen Börsen und die starke Geldflüssigkeit; sie kommt jedoch immer rasch wieder ins Stocken. Es ist anzunehmen, dass die Kurse Ende 1929 im allgemeinen auf dem Tiefstand angelangt waren, abgesehen von einzelnen Papieren, deren Kurse gestützt wurden durch künstliches Eingreifen von Banken oder durch Hoffnungen, die vielleicht noch zerstört werden. Eine Kurssteigerung von grösserem Ausmass dürfte jedoch nicht so bald einsetzen, denn die Kleinkapitalisten, die durch die Verluste abgeschreckt wurden, werden sich vorläufig wohl mehr den fest verzinslichen Anlagen zuwenden.

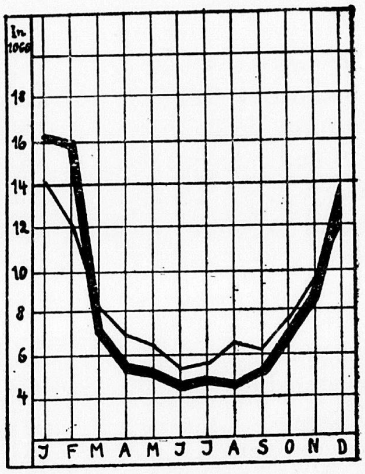
Die Grosshandelspreise haben ihren Rückgang fortgesetzt, und zwar in rascherem Tempo. In der Schweiz haben sie den tiefsten Stand erreicht seit dem Kriege. Der schweizerische Gesamtindex stand im Dezember auf 138,6 gegen 144,6 Ende 1928. Dennoch ist eine relative Teuerung eingetreten, indem die Preisrückgänge in fast allen andern Staaten einen grösseren Umfang angenommen haben und auch absolut niedriger stehen als in der Schweiz. Erwähnt sei, dass die Baustoffe verbilligt wurden durch einen starken Preisabschlag auf Zement, eine Folge des beginnenden Konkurrenzkampfes in der Zementindustrie.

Wenn die Kosten der Lebenshaltung im November wieder um einen Indexpunkt gesunken sind dank einer Verbilligung der Lebensmittel, so ist der Bundesrat und seine Politik sicher unschuldig daran. Die internationale

Preisbewegung konnte auch mit allen Mitteln staatlicher Protektionspolitik nicht von unserem Lande ferngehalten werden. Auch für die Milch musste der Ueberpreis gegenüber dem internationalen Markt reduziert werden. Der Butterpreis ging so stark zurück, dass die Butter trotz dem Zollaufschlag heute billiger zu haben ist als vor Jahresfrist, ein Beweis mehr dafür, dass Zollaufschläge kein geeignetes Mittel sind für eine Produktionsumstellung. Natürlich können diese Marktverhältnisse innert kurzer Zeit wieder ins Gegenteil umschlagen. Dass übrigens die Lebensmittelpreise der Schweiz sich vom internationalen Preisniveau losgelöst haben, wurde schon im letzten Bericht erwähnt.







..... Kleinhandelspreise
—— Grosshandelspreise

—— 1928

▬ 1929

Der amtliche Landesindex sei hier für das ganze Jahr angeführt:

1929	Nahrung	Davon: Milchprodukte	Davon: Fleisch und Fleischwaren	Davon: Brenn- und Leuchtstoffe	Bekleidung	Miete	Gesamtindex
			Juni 1914 = 100				
Januar	157	152	168	135	169	177	161
Februar	157	152	167	135	169	177	161
März	156	151	167	135	169	177	161
April	154	149	168	134	167	177	159
Mai	154	149	169	134	167	181	160
Juni	155	149	172	134	167	181	161
Juli	155	150	173	134	167	181	161
August	156	152	178	134	167	181	162
September	158	153	182	134	167	181	163
Oktober	158	154	184	135	165	181	163
November	157	152	184	135	165	181	162
Dezember	157	151	183	135	165	181	162

Der Aussenhandel bietet in den letzten Monaten ein wenig erfreuliches Bild. Die Einfuhr hat sich im letzten Vierteljahr um 18 Millionen vermehrt gegenüber 1928, allein die Ausfuhr bleibt um nicht weniger als 34 Millionen hinter dem Vorjahr zurück. Es sind inbesondere die Monate November und Dezember, die einen Ausfall von 13 bzw. 15 Millionen Franken brachten und damit den Gesamtexport des verflossenen Jahres unter das Niveau von 1928 hinabdrückten. Zu diesem ungünstigen Resultat haben fast alle Industriezweige beigetragen. Die Ausfuhr im vierten Quartal betrug in Millionen Franken:

	1928	1929		1928	1929
Baumwollgarne	13,1	13,7	Schuhwaren	8,3	7,3
Baumwollgewebe	23,0	20,8	Aluminium und -waren	16,8	13,5
Stickereien	26,5	23,9	Maschinen	68,5	65,3
Schappe	11,5	7,9	Uhren	91,0	88,6
Kunstseide	13,2	10,9	Instrumente und Apparate	19,1	19,3
Seidenstoffe	48,5	41,6	Parfüm, Drogeriewaren	13,2	14,6
Seidenbänder	4,8	4,1	Teerfarben	19,9	20,8
Wollwaren	11,7	12,7	Schokolade	9,2	7,7
Wirk- und Strickwaren	9,3	10,1	Kondensmilch	10,9	9,3
Strohwaren	8,7	9,9	Käse	27,0	24,5

Den grössten Exportausfall hat wiederum die Textilindustrie zu verzeichnen. Seidenstoffe blieben um 7, Schappe um 3,6, Stickereien um 2,6 Millionen Franken hinter dem Vorjahr zurück. Aber auch die Metall- und Maschinenindustrie verzeichnet nach dem ununterbrochenen Aufstieg der letzten Zeit zum erstenmal einen Exportrückgang. Er ist freilich, besonders prozentual, noch nicht sehr bedeutend, auf Maschinen 3,2; Uhren 2,4 Millionen, also etwa 2 bis 4 Prozent, auf Aluminium dagegen 3,3 Millionen. Die Ausfuhr von Milchprodukten (Käse, Kondensmilch, Milchschokolade) steht insgesamt um 5,6 Millionen hinter dem Vorjahr zurück.

Der Abeitsmarkt hat im Dezember eine starke Mehrbelastung erfahren. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern angemeldeten Stellensuchenden betrug:

	1927	1928	1929
Januar	19,370	14,212	16,284
Februar	19,201	12,017	15,979
März	13,568	8,265	7,098
April	11,220	6,910	5,382
Mai	9,547	6,410	5,049
Juni	7,735	5,378	4,399
Juli	8,404	5,525	4,801
August	8,854	6,523	4,611
September	8,335	6,125	5,197
Oktober	9,873	7,636	6,799
November	12,079	9,571	8,657
Dezember	13,701	11,993	13,320

Die Arbeitslosenzahl ist von Ende November auf Dezember 1929 um 4663 oder um 54 Prozent gestiegen. Sie steht auch um 1300 über dem Dezember 1928. Mit Ausnahme des Januars und Februars ist das der einzige Monat, da die Arbeitslosenzahl des Vorjahres überschritten wurde. Zu Beginn des Jahres war es die scharfe Kälte, die eine vermehrte Arbeitslosigkeit zur Folge hatte, während jetzt die milde Witterung ein weiteres Ansteigen verhindert hat. Es ist nicht nur eine saisonmässige, sondern auch eine deutliche Konjunkturverschlechterung eingetreten.

Am meisten Arbeitslose werden aus folgenden Berufsgruppen gemeldet:

	Dezember 1928	Dezember 1929	Veränderung
Baugewerbe	4,346	4,136	— 210
Textilindustrie	1,436	1,683	+ 247
Handlanger und Taglöhner	1,427	1,528	+ 101
Uhren und Bijouterie	247	1,100	+ 853
Uebrige Berufsgruppen	738	932	+ 194
Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie	690	760	+ 70
Handel und Verwaltung	806	743	— 63
Hotel und Gastwirtschaft	642	716	+ 74

Gegenüber dem Dezember 1928 haben einzig das Baugewerbe infolge des günstigen Wetters und Handel und Verwaltung eine Abnahme aufzuweisen. Besonders stark ist die Zunahme in der Uhrenindustrie. Vermutlich ist die Arbeitslosenzahl noch wesentlich höher als die amtlichen Ziffern angeben. Der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband allein gibt auf Ende 1929 828 unterstützte arbeitslose Metallarbeiter an (ohne die 357 arbeitslosen Uhrenarbeiter), also mehr als die amtliche Statistik für die gesamte Metall- und Maschinenindustrie verzeichnet. Entweder wird im nächsten Ausweis eine starke Zunahme eintreten oder dann wird die Zahl der Arbeitslosen nur sehr unvollständig erfasst. Zudem herrscht besonders in der Uhrenindustrie eine bedeutende Teilarbeitslosigkeit; der Verband der Fabrikanten von Golduhrenschalen lässt vorübergehend nur 35 Stunden arbeiten. Der Metallarbeiterverband zählt 2100 teilweise arbeitslose Uhrenarbeiter.

Es ist damit zu rechnen, dass die im letzten Vierteljahr zum Ausdruck gekommene Verschlechterung der Wirtschaftslage auch in den nächsten Monaten anhält. Für die Textilindustrie ist nicht so bald eine Besserung zu erwarten, während die Maschinenindustrie wahrscheinlich ihre Produktion nicht weiter steigern kann, sondern eher mit einem Rückgang rechnen muss. Freilich dürfte sich der Rückschlag für die Schweiz nicht so scharf auswirken. Der Inlandmarkt ist noch sehr aufnahmefähig, die Landwirtschaft hatte eine gute Ernte und die Bautätigkeit scheint vorläufig anzuhalten. Die empfindliche Stelle für unsere Wirtschaft ist der Export. Er wird gehemmt durch die ungünstigen Absatzverhältnisse in Deutschland, England und Amerika; er kann sich allerdings wieder erholen, wenn die Beunruhigung auf dem Weltmarkt weicht, die infolge der Börsenkrisis und verschiedener Preisstürze eingetreten ist.

Arbeiterbewegung.

Bau- und Holzarbeiter.

Die Sektion Zürich der Plattenleger beschloss an der Generalversammlung vom 9. Dezember mit 99 gegen 5 Stimmen, den bisherigen Tarifvertrag auf den 28. Februar zu kündigen. Die Bewegung bezweckt die Verbesserung des Vertrags. — Die Plattenleger in Bern wurden am 7. Januar drei Tage ausgesperrt. Sie lehnten die Aufdrängung eines schlechten Arbeitsvertrages seitens der Unternehmer ab und erklärten, unter dem alten Arbeitsvertrag solange noch arbeiten zu wollen, bis ein neuer Vertrag auf dem Unterhandlungswege zustandekomme. Kampfobjekt ist vor allem die Zulassung der Akkordarbeit. Den Plattenlegern wurde nach Beendigung der Aussperrung von allen Plattengeschäften gekündigt. Die Sperre auf alle Arbeiten der bernischen Ueternehmer ist verhängt. Die Verhandlungen sind im Gange.

Typographen.

Am 20. Dezember fand im Typographenbund eine Urabstimmung statt über die Abänderung von drei Bestimmungen der Statuten. Die Statutenrevision wurde mit grossem Mehr angenommen. Die Anträge bezwecken folgendes: 1. Von Mitgliedern, die unverschuldeterweise arbeitslos wurden und zur Arbeitslosenunterstützung nicht berechtigt sind, werden keine Beiträge erhoben, ebenfalls nicht von solchen, welche die erste Rekrutenschule als Unteroffizier zu absolvieren haben. 2. Der Wochenbeitrag in die Arbeitslosenkasse wird statt Fr. —.30 bis 1.— auf Fr. —.20 bis 1.— festgesetzt. 3. Die Austrittsbestimmung der Kranken- und Invalidenkasse wird mit derjenigen der Zentralstatuten in Uebereinstimmung gebracht. Diese neuen Bestimmungen traten am 1. Januar in Kraft.